

ORGANIZERS

Anne Mayor and Alicia Sanchez-Mazas
Department of Genetics and Evolution, Anthropology Unit, University of Geneva
Institute of Genetics and Genomics in Geneva (iGE3)
Swiss Society of African Studies
Swiss Society of Anthropology

CONTACT

anne.mayor@unige.ch

«SICHTWEISEN – VISIONEN EINER MUSEUMSPARTNERSCHAFT» (ZÜRICH, 13.04.2018 – 06.01.2019)

■ THOMAS LAELY



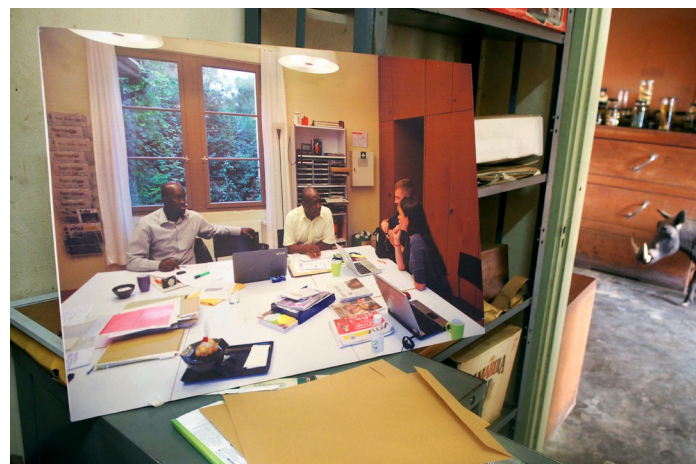
Für einmal steht im Völkerkundemuseum der Universität Zürich die ethnologische Museumsarbeit selbst im Zentrum. Die Ausstellung *Sichtweisen – Visionen einer Museumspartnerschaft / Points of View – Visions of a Museum Partnership* dokumentiert die Kooperation zwischen zwei ugandischen Museen und dem Völkerkundemuseum in Zürich. Zu sehen gibt es gleich drei Ausstellungen in einer.

Gegenwärtig verwirklichen drei Museen, das Uganda National Museum in Kampala, das Igongo Cultural Centre in Mbarara, Südwest-Uganda und das Völkerkundemuseum der Universität Zürich eine ungewöhnliche Kooperation: In Uganda und in der Schweiz wird gemeinsam geforscht und werden Ausstellungen im Dialog erarbeitet. Die Zürcher Ausstellung *Sichtweisen* bietet selbstkritische Einblicke in die bisherige Zusammenarbeit und ermöglicht einen virtuellen Ausflug in die ugandischen Museen.

Zum Auftakt der zweisprachigen Ausstellung (Deutsch und Englisch) werden die Besuchenden mit der kontroversen Geschichte ethnologischer Museen konfrontiert. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts gab es «Völkerschauen» – etwa das «Negerdorf» in Alstetten bei Zürich, welches in seiner nachgestellten (natürlichen Umgebung) besucht werden konnte. Ein Schaukasten dokumentiert den voyeuristischen Blick auf Menschen aus den Kolonialgebieten. Ethnologische Museen wurden in den letzten Jahren verstärkt kritisiert, andere Gesellschaften zur Schau zu stellen, ohne die Menschen und ihr Wissen einzubeziehen. Sie stehen zunehmend unter dem Druck der Öffentlichkeit, ihre Geschichte aufzuarbeiten und in Zukunft mit externen Interessengruppen zusammenzuarbeiten. Zu Wort kommen sollen nicht mehr nur die Kuratierenden und Museumsleute selbst, sondern alle Betroffenen – gefragt sind Mehrstimmigkeit und Multiperspektivität.

WEGWEISENDE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Internationale Kooperation erweist sich als wegweisender Ansatz für die Museumsarbeit. Im Unterschied zu manchen anderen Kooperationsprojekten stehen im vorgestellten Projekt weder die finanzielle Unterstützung noch eine einseitige Nord-Süd-Beratungstätigkeit im Zentrum. Vielmehr geht es darum, gemeinsam zu forschen und zu kuratieren. Die Kuratorinnen und Kuratoren aus Uganda und der Schweiz erstellen zusammen ihre Ausstellungskonzepte, recherchieren gemeinsam und tauschen sich fortlaufend aus. Alternierend kamen die ugandischen Forschenden in die Schweiz, um sich mit der Milchwirtschaft im Alpenraum und der hiesigen Museumsarbeit ausei-



Fotografie einer Besprechung in Zürich während der Vorbereitungen der Ausstellung im Uganda Museum (Bild: Thomas Laely 2012).

neranzusetzen, jeweils gefolgt von einem Gegenbesuch der Schweizer Partner in Uganda. Leitprinzip war und ist eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe – alle Partner sollen in allen Arbeitsphasen einbezogen sein, von der Konzeption bis zur abschliessenden Umsetzung.

Die Vorteile einer solchen Kooperation liegen auf der Hand. Von anderer Warte betrachtet, erschliesst sich Zusätzliches – oder Gleiches – anders. So kann ein komplexeres und facettenreicheres Bild der Realität gezeichnet werden, können neue Erkenntnisse über Objekte und Zusammenhänge, aber auch über die Museumsarbeit selbst entstehen.



KONSEQUENT PARTIZIPATIVER ANSPRUCH BRINGT HERAUSFORDERUNGEN

Doch eine Kooperation über kulturelle und geographische Grenzen hinweg bringt auch Herausforderungen, zumal jedes Museum in je eigene politische, wirtschaftliche, infrastrukturelle und kulturelle Verhältnisse eingebunden ist. In der Zusammenarbeit muss mit unterschiedlichen Sichtweisen umgegangen werden. Die aktuelle Ausstellung im Zürcher Völkerkundemuseum thematisiert an verschiedenen Stationen die Aushandlungsprozesse, den Wissensaustausch und Umgang mit Mehrstimmigkeit und Multiperspektivität, die Mediennutzung und die Kommunikationskultur. Besucher können Skype-Gespräche und die Kommunikation mittels WhatsApp mitverfolgen. Darüber hinaus dokumentieren Videoaufnahmen das Partnerschaftsprojekt aus einer unabhängigen Aussenperspektive.

Die ugandischen Kuratoren bei der Feldforschung über Milchkultur in der Schweiz. Die Kooperation wurde filmisch dokumentiert. (Bild: Thomas Laely 2015).

VIRTUELLER AUSSTELLUNGSBESUCH IN UGANDA

Mittels Touchbildschirmen tauchen Interessierte virtuell in die ugandischen Museen ein. Die beiden Ausstellungen *Drink deeply – Milk Exhibition* (in Kampala) und *The Power of Milk* (in Mbarara) widmen sich schweizerischen und ugandischen Milchkulturen und wurden im September 2017 mit grossem Erfolg eröffnet. Tausende von Schulkindern, Viehhaltern, Milchproduzenten und weiteren interessierten Erwachsenen setzten sich seither nicht nur mit dem reichen Milch-Kulturerbe der beiden Länder auseinander, sondern auch mit den Chancen und Herausforderungen aktueller technologischer, global-wirtschaftlicher und ökologischer Entwicklungen.

MOBILES MUSEUM IN UGANDA

Das Kooperationsprojekt endet nicht mit der Ausstellung in Zürich. Geplant ist ein mobiles Museum in Uganda, das die Inhalte der «Milchausstellungen» auch den Menschen in ländlichen Gebieten zugänglich macht. Den ugandischen Kuratoren ist es ein Anliegen, dass die mobile Ausstellung an die unterschiedlichen Probleme und Bedürfnisse der verschiedenen Landesregionen angepasst wird. Sie soll den Viehbauern eine Plattform zum Austausch geben und nützliches Wissen zur Verfügung stellen. Auch für das Museum in Zürich ist mit der nun eröffnenden Ausstellung die Zusammenarbeit nicht abgeschlossen. Die Kooperation mit Partnermuseen, insbesondere mit solchen in den Herkunftsregionen der Sammlungen, ist für die ethnologische Museumsarbeit vielmehr eine zentrale ständige Aufgabe.

Im Rahmen der Partnerschaft ist auch ein Sammelband zum Thema entstanden: *Museum Cooperation between Africa and Europe. A new field for Museum Studies*,



Die Ausstellung "Drink Deeply! Milk Exhibition" im Uganda Museum kommt nicht zuletzt auch bei jüngeren Besuchern sehr gut an (Bild: Ali Nkwasiwe 2017).

transcript Verlag, Bielefeld & Fountain Publishers, Kampala. Das Buch enthält in der Mehrzahl Beiträge afrikanischer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen und Museumsleute und ist eines der Resultate einer internationalen Konferenz von Dezember 2016. Sowohl die Tagung wie die Publikation wurden von der Schweizerischen Gesellschaft für Afrikastudien SGAS gefördert. Der Band soll Ende Juni 2018 erscheinen.

ORT

Völkerkundemuseum der Universität Zürich
Pelikanstrasse 40
8001 Zürich
www.musethno.uzh.ch

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag, Mittwoch und Freitag 10–17 Uhr
Donnerstag 10–19 Uhr, Samstag 14–17 Uhr, Sonntag 11–17 Uhr
Montag geschlossen, Eintritt frei

Thomas Laely ist seit 2010 Vizedirektor des Völkerkundemuseums der Universität Zürich. Der Ethnologe promovierte 1992 an der Universität Zürich zu Staatlichkeit und Autorität in Burundi und war anschliessend bei Pro Helvetia, wo er zuletzt den Bereich Internationales leitete. Kontakt: laely@vmz.uzh.ch.

1/2018



Swiss Society for African Studies
Société suisse d'études africaines
Schweizerische Gesellschaft
für Afrikastudien



IMPRESSUM:

Rédaction • Redaktion: Oluwasooto Ajayi, Veit Arlt, Natalie Tarr

Mise en page • Layout: Veit Arlt

Relecture • Korrekturlesen: Oluwasooto Ajayi, Veit Arlt, Andrea Fuchs, Natalie Tarr

Site web • Webseite: www.sagw.ch/africa

Abonnement List-serv • Abonniierung List-serv: veit.arlt@unibas.ch

La newsletter de la SSEA est publiée avec le concours de l'Académie suisse des sciences humaines et sociales. Les articles et informations publiés, tout comme les opinions qui y sont exprimées, sont sous l'entière responsabilité de leurs auteurs, et ne sauraient être considérés comme reflétant l'opinion de la SSEA.

Der Publikationsbeitrag der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften sei dankend erwähnt. Die Verantwortung für die Inhalte der veröffentlichten Beiträge und Informationen liegt bei deren Autoren. Die darin enthaltenen Standpunkte decken sich nicht immer mit jenen der SGAS.

Cover: Unser Titelbild wurde im Wettbewerb des Schweizerischen Nationalfonds in der Kategorie «Die Frauen und Männer der Wissenschaft» ausgezeichnet und zeigt einen oft unerwähnten Aspekt des Berufs: Die Vereinbarkeit von Familie und akademischer Karriere (Bild: Michelle Engeler 2017).

TABLE DES MATIÈRES • INHALTSVERZEICHNIS • TABLE OF CONTENTS

ÉDITORIAL • EDITORIAL

COMMUNICATIONS • MITTEILUNGEN

Anzeige: Max Liniger (1930 – 2018)

Nachruf: Hartmann P. Koechlin (1919 – 2018)

Divers/Varia: Publication de thèses et assemblée générale 2018

ÉVÉNEMENTS • VERANSTALTUNGEN • EVENTS

ANNONCES • ANKÜNDIGUNGEN • ANNOUNCEMENTS

Schweizerische Tage der Afrikaforschung

Civil Wars and State Formation

The Past, Present and Future of African–Asian Relations

Peopling History of Africa

RAPPORTS • BERICHTE • REPORTS

Ausstellung: Sichtweisen – Visionen einer Museumspartnerschaft

12th International Language and Development Conference

Tagung: Schuldenkrise und der Fall Credit Suisse

A Joint Semester at the University of Cape Town

4 RECHERCHE • FORSCHUNG • RESEARCH

Illegal Migration as a Quest for Security

31

5 JEUNES CHERCHEURS • NACHWUCHS • YOUNG SCHOLARS

7

8

Une éducation bilingue en Côte d'Ivoire

37

Les politiques migratoires en Côte d'Ivoire

40

University of Basel Engagement Award

44

Black Panther – Cinema Conversations by ZASB Students

45

RENCONTRES • BEGEGNUNGEN • ENCOUNTERS

10

13

Rendez-vous avec Chimamanda Ngozi Adichie

47

14

16

PUBLICATIONS • PUBLIKATIONEN

Claudia Roth: Urban Dreams

49

Pascal Schmid: Medicine, Faith and Politics in Agogo

50

Olivier Moreillon et al.: Cities in Flux

50

Ellen Ndeshi Namhila: “Of Little Research Value”

51

Mirjam de Bruijn: Digitalization and the Field of African Studies

52

25